

Im Juni 1383 zündeten sie Buchegg an, weil sie befürchteten, die Burg gegen die Solothurner und Berner nicht halten zu können. Nachdem ihr Mann 1386 in der Schlacht bei Sempach auf der Seite der Habsburger gefallen war, verkaufte Elisabeth Senn die Herrschaft Buchegg aus wirtschaftlicher Not der Stadt Solothurn. 1406 nahm Bern die hohe Gerichtsbarkeit der ehemaligen Landgrafschaft in Anspruch. Die hatte zur Folge, dass im Bucheggberg – zwar seit 1391 solothurnisch – Bern bis 1798 die hohe Gerichtsbarkeit ausübte; das ganze Gebiet war dem Landgericht Zollikofen unterstellt. Gestützt auf seine Hoheitsrechte setzte Bern 1528 im Bucheggberg die Reformation durch.

### **Der Gefängnisturm**

Wie bei fast allen Burgenanlagen weiss man auch in Buchegg nichts über die Gründung der Burg. Anzunehmen ist aber, dass sie zur Blüte des Burgen-

baus im 11./12. Jahrhundert errichtet wurde. Erwähnt wird sie – vorerst indirekt – durch den Grafen Hugo in einer Urkunde des Königs Lothar III. im Jahre 1130. Erstmals direkt erwähnt wird die Burg 1267. Ihre ehemalige Grösse ist heute noch an den freigelegten Mauerfundamenten zu erkennen. Der heute noch bestehende Turm stammt von 1546. Bern verlangte den Bau des Turms von Solothurn, damit die Bucheggberger nicht mehr in das Gefängnis in dem Turm nach Halten geführt werden mussten. Seit 1938 befindet sich das Schloss Buchegg im Besitz einer Stiftung. Im Schlossturm finden regelmässig Ausstellungen regionaler Künstler statt. Auf Anfrage werden zudem Schlossführungen durchgeführt.

Kontakt: [www.stifung-schloss-buchegg.ch](http://www.stifung-schloss-buchegg.ch)



## **Schloss Buchegg**

Wer sich entschliesst das Schloss Buchegg zu besuchen, darf keine grosse Burgenanlage erwarten: Denn unter Schloss stellt sich jeder etwas anderes als nur einen bescheidenen Turm vor, der erst 1546 gebaut wurde und bis 1798 als Gefängnis diente. Aber an seiner Stelle stand dort bis 1383 tatsächlich eine grosse Burgenanlage. Diese war Sitz der Grafen von Buchegg.

### **Umstrittene Herkunft**

Die Genealogie der von Buchegg ist trotz der schmalen Quellenbasis im Hochmittelalter ab Mitte des 12. Jahr-



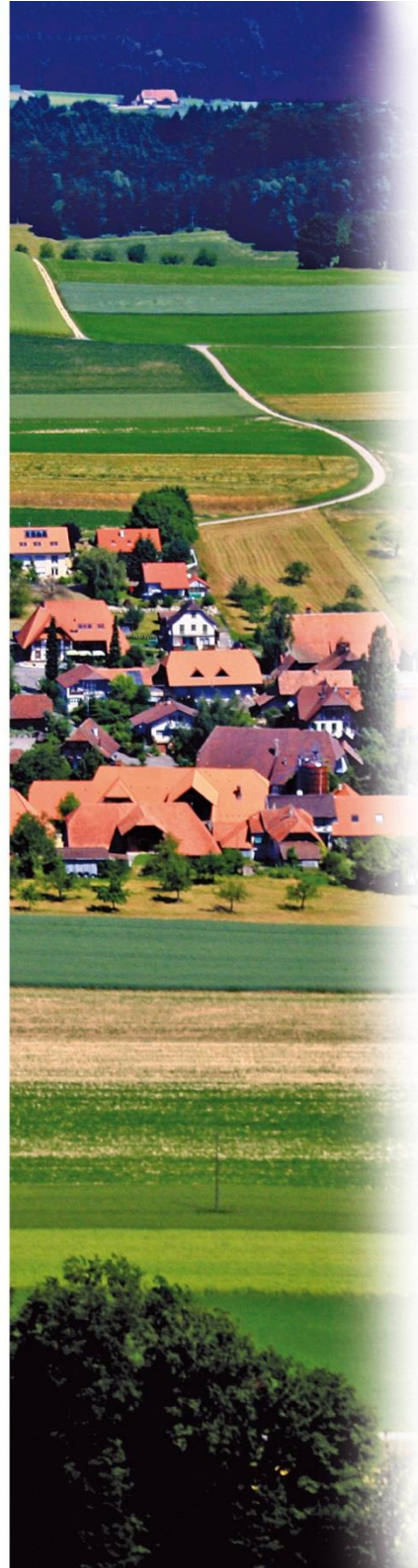
Stiftung  
Schloss Buchegg

hunderts über fünf Generationen relativ gesichert. Die Herkunft des Grafengeschlechts ist umstritten, aber in Zusammenhang mit den Herzögen von Zähringen zu setzen. Der Besitz im Bucheggberg stellte keine geschlossene Herrschaft dar, es sind für 1185 auch alte Güter in Cressier (NE) bekannt. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Familie aus der Westschweiz in den Oberaargau verpflanzt wurde und ihre Machtbasis – ursprünglich verstreutes Reichsgut – durch die Zähringer erhielten.

### **Landgrafen von Burgund**

Als erster Vertreter der von Buchegg ist Hugo I. (erwähnt 1130-1185) bekannt. Die Gebrüder Arnold und Kuno, vermutlich Söhne Hugos I. sind im Gefolge der Zähringer bezeugt. Nach dem Aussterben der Zähringer 1218 suchten die von Buchegg Anschluss an die Grafen von Kyburg. Peter (erwähnt ab 1218) war Kast-

vogt (Schirmherr) des Stiftes St. Ursen in Solothurn und als kyburgischer Dienstmann um 1253 einige Jahre Schultheiss von Bern. Ab der Mitte des 13. Jahrhunderts ist Peter zudem als Landgraf von Burgund fassbar. Ob die von Buchegg bereits früher von den Zähringern als Statthalter in dieses Amt eingesetzt wurden, kann nur vermutet werden. Die Landgrafschaft Burgund reichte rechts der Aare vom Berner Oberland bis zum Jurafluss und umfasste das Napfgebiet und den Oberaargau. 1313 erzwangen die Herzöge von Habsburg-Österreich von den Bucheggern den Verzicht auf den Landgrafentitel zugunsten der Grafen von Neu-Kyburg (auch von Kyburg-Burgdorf genannt). Nach 1276 hatten die von Buchegg die Herrschaft Balmegg als Nachfolger der Edelknechte von Balmegg inne. Peters Sohn Heinrich war 1316 Schultheiss in Solothurn in Vertretung seines Sohnes Hugo, der als Söldnerführer und Diplomat im Dienst ver-



schiedener Fürsten oft landesabwesend war. Derselbe Hugo verpfändete infolge Geldnot den 1310 als kaiserliches Pfand erhaltenen Zoll in Bern. Seine Beziehungen zum päpstlichen Hof in Avignon benützte er zur Verpfändung und Förderung der kirchlichen Karriere seiner beiden Brüder Berthold (Bischof von Strassburg) und Matthias (Erzbischof von Mainz). 1344/45 überliess Hugo den Solothurnern das Recht, ihren Schultheissen selber zu wählen. Er starb 1347 ohne leiblichen Erben. Nach Hugos Tod erben die Freiherren Senn von Münsingen die Herrschaft Buchegg. Johanna, Schwester Hugos, war mit Burkhard Senn, dem Besitzer der Burg Balmegg verheiratet. 1375 stirbt Burkhard, der letzte Buchegger aus dem Geschlecht der Senn, und hinterlässt das Erbe seiner Schwester Elisabeth. Während des Burgdorfer Krieges (1375 bis 1383) halten die Kyburger die Burg Buchegg unberechtigtweise in ihrem Besitz.